

in Anspruch genommen. Doch muss hier festgestellt werden, dass das Verfahren, die Vertrauensmänner zu unterrichten, etwas umständlich ist, besonders wenn es sich um Sachen handelt, welche einer schnellen Erledigung bedürfen. Jedenfalls ist die Einrichtung, mit Vertrauensmännern zu arbeiten, für den Vorstand von Vorteil, hat er doch durch die Stimmenabgabe der Herren stets einen genauen Anhalt, in welcher Weise er handeln soll. Weit besser wäre es natürlich für beide Teile, wenn die Herren zu einer Sitzung zusammengerufen werden könnten. Es könnte dann viel Material mit einem Male und in kurzer Zeit Erledigung finden. Jedenfalls bleibt es nur bei dem Wunsche nach solcher Einrichtung, denn die Mittel des Verbandes erlauben es nicht, den Wunsch in die Tat umzusetzen. Festgestellt mag hier noch sein, dass der Verkehr mit den Herren Vertrauensmännern ein stets guter, kollegialer war und Meinungsverschiedenheiten nicht vorgekommen sind. Wir wollen nicht versäumen, allen fünf Kollegen für die Unterstützung und Mitarbeit den Dank des Verbandes und den des Vorstandes, sowie den persönlichen hier zum Ausdruck zu bringen.

Mitgliederbewegung und Agitation. Die Mitgliederbewegung im Verbandsverbande war wiederum eine ziemlich lebhaftere. Es sind Mitglieder gekommen und gegangen, besonders durch den Tod sind uns viele Mitglieder entrissen worden. Der tieftraurigen Pflicht, die durch den Tod von uns geschiedenen lieben Freunde und Kollegen namentlich aufzuführen, wollen wir zuerst nachkommen. Den uns zur Meldung gebrachten Fällen nach verstarben in der letzten Verbandsperiode die lieben Kollegen:

August Bartholome in Göppingen, Chr. Bauer in Stuttgart, Carl Bethje in Harburg a. E., Emil Bethke in Berlin, Felix Brandt in Magdeburg, W. Braun in Greifswald, Moritz Brinkmann in Bochum, David Buchholz in Hildesheim, Hans Diedrich in Geestemünde a. W., Theodor Elsass in Wiesbaden, Louis Eschholz in Hannover, Bruno Ernst in Leipzig, Gust. Herm. Fochtmann in Leipzig, Otto Föhner in Karlsruhe, Josef Gebhart in München, Franz Glaser in Chemnitz, Göttschke in Lichterfelde, Theod. Hahl in Bietigheim, Gustav Haufe in Ober-Waldenburg i. Schlesien, Bernard Harder in Hildesheim, M. Heidingsfeld in Weissstein (Schlesien), Herm. Hess in Hildesheim, Julius Hofmann in Grossschönau bei Zittau, Arthur Horn in Raschau (Erzgebirge), Werner Hülsmann in Frankfurt a. M., Karl Ihnen in Hannover, Johann Jagemann in München, August Jaros in Würzburg, Eduard Kannengiesser in Neustrelitz (Mecklb.), Heinrich Kladt in Gnoien, Willy Krabbe in Greifswald, Oskar Kronenberg in Weissenfels, Otto Kühn in Löwenberg, Ernst Kutter in Stuttgart, Herm. Lehmann in Leipzig, Albert Lescow in Osnabrück, Bernhard Mayer in Heidelberg, F. Meiling in Calbe a. S., Ludwig Michaelis in Gotha, Wilh. Müller in Glatz, Louis Neubert in Niederbobritzsch (Sachsen), Louis Odenwald in Bretten (Baden), Albert Pfitzner in Breslau, Moritz Reiche in Kolditz, Otto Reiche in Erfurt, Aug. Reissmann in Kamenz, Herm. Rogge in Stargard, Aug. Rohrer in Erfurt, Arthur Schäfer in Dresden, Wilh. Schliekeisen in Erfurt, Rudolf Schirmer in Berlin, Karl Schmidt in Stadtilm, Otto Wilh. Schmidt in Giessen, Sylvester Schmitt in Gerolzhofen (Bayern), Ernst Schöller in Radevormwald, Adolf Schreier in Siegelbach (Baden), Carl Schumann in Altenburg, Franz Seyfried in Nürnberg, F. Spiegelhalter in Freiburg (Baden), Paul Steinert in Zwickau, Hugo Thalemann in Erfurt, Felix Tripto in Leipzig, Oskar Vogel in Dresden, G. Ph. Völling in Rostock, Franz Weise in Leipzig, Franz Weismantel in Mainz, Johann Widmer in Waldshut (Baden), Otto Wild in Dresden, Georg Wüsthoff in Wermelskirchen. (Zusammen 68 Kollegen.)

Eine leider nur zu grosse Zahl der uns durch den Tod entrissenen Kollegen. Und was für Männer waren dabei, selten begabte, nicht bloss im Fach, sondern auch in anderer Beziehung. In grosser Treue haben die Verstorbenen zu dem Verband gestanden und haben für denselben gewirkt und manches Opfer gebracht. Wir Ueberlebenden werden die Kollegen und was sie für den Verband getan haben, nie vergessen, und bleibt allen ein ehrendes Andenken gesichert.

Unserem Beruf nahestehende Männer, als Herr Geheimrat Prof. Dr. Reuleaux in Berlin, Fabrikant Ernst Kreissig in

Glashütte, Georg Jacob in Leipzig und Herr Furtwängler in Furtwangen, wurden ebenfalls vom Tode ereilt und werden wohl auch niemals vergessen werden.

Aber auch Zuwachs ist zu verzeichnen. Es traten in der letzten Verbandsperiode zu dem Verband: 1. Die Innung in Schweidnitz mit 25 Mitgliedern; 2. die Innung Osthavelland, Spandau, Neuen mit 39 Mitgliedern; 3. die Innung der Grafenschaft Glatz und der Kreise Frankenstein und Münsterberg mit 52 Mitgliedern; 4. der Provinzial-Verband Schlesien mit 52 Mitgliedern; 5. die Zwangs-Innung des Kreises Altena (Westf.) mit 18 Mitgliedern; 6. die Zwangs-Innung Waldenburg (Schles.) mit 26 Mitgliedern; 7. die Innung Bautzen (Sachsen) mit 22 Mitgliedern; 8. der Verein Plauen (Sachsen) mit 16 Mitgliedern, was einen Zuwachs von 198 Mitgliedern bedeutet.

Es hat natürlich einer regen Agitation bedurft, um die genannten Vereinigungen zu gewinnen. Den Herren Obermeistern, überhaupt den gesamten Vorständen ist es wohl in erster Linie zu danken, dass der Anschluss erfolgte. Aber auch andere Kollegen aus den Nachbarstädten haben agitatorisch gewirkt, um den Anschluss zu ermöglichen, was hier dankbar erwähnt sei. Der Verbandsvorstand hat in seiner Weise ebenfalls kräftig mitgewirkt, diesmal weniger persönlich, aber um so lebhafter schriftlich. Jedenfalls können wir mit dem Zuwachs recht sehr zufrieden sein. Diese, teilweise jungen, Vereinigungen, die doch zusammengetreten sind, weil es die gegenwärtige schwierige Lage erforderte, bieten die beste Gewähr für einen guten und sicheren Stamm im Verband.

Wohl liesse sich noch mehr erreichen durch persönliche Aussprache, doch erlauben die Mittel des Verbandes nicht, dass zu diesem Zwecke Reisen gemacht werden, so nötig es auch wäre. Wir haben für Agitation getan, was möglich war, ohne die Kasse erheblich zu belasten, und haben auch persönliche finanzielle Opfer nicht gescheut, um der Sache zu dienen.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Ausbau der Handwerker-Organisation.

[Nachdruck verboten.]

Die Handwerker-Novelle vom 26. Juli 1897, welche den auf den Verbands-, Innungs- und Handwerkertagen der 70er und 80er Jahre des vergangenen Säkulums stets wiederkehrenden und je länger mit um so grösserem Nachdruck ausgesprochenen Wünschen und Forderungen des organisierten Handwerks nach Möglichkeit Rechnung tragen sollte, bedeutete zwar nach 25jähriger Gesetzes- und Ordnungslosigkeit im Handwerk einen nicht unbedeutenden Fortschritt; indessen hat das vorgenannte Gesetz doch eine ganze Reihe von meist recht fühlbaren Lücken und offensichtlichen Mängeln, die, im Hinblick auf die in absehbarer Zeit in Aussicht stehende Abänderung, bezw. Ergänzung der Handwerker-Gesetzgebung nicht früh und öffentlich genug erörtert werden können, zumal sich die bislang hervorgetretenen Wünsche und Vorschläge nur nach der Seite des Lehrlings- und Meisterwesens, also einseitig bewegen, und die Stärkung der Selbstverwaltung der diversen Handwerker-Organisationen und hier in erster Linie des Kopfes der ganzen Handwerker-Organisation, der Handwerkskammer, ganz ausser acht lassen.

Die Handwerkskammer war die wesentlichste und vollkommenste Einrichtung, welche uns die Handwerker-Novelle brachte, und die Hoffnungen, welche auf diese Institution gesetzt wurden, haben sich, soweit jetzt nach ihrer sechsjährigen Wirksamkeit beurteilt werden kann, in der Hauptsache erfüllt. Wir haben uns bereits in Nr. 10 des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherskunst“ mit der bisherigen Tätigkeit der Handwerkskammer eingehend beschäftigt und beschränken uns heute auf einige ergänzende Fragen, und zwar:

1. Sind durch die Einrichtung der Handwerkskammern die jahrzehntelang ausgesprochenen Handwerkerwünsche und Forderungen vollauf befriedigt und erfüllt worden?

2. Ist der Wirkungskreis und das Arbeitsfeld der Handwerkskammern hinreichend, um ihnen die gebührende Stellung und das erforderliche Ansehen der Staatseinrichtung zu geben?